



Schlosser Eric Scholz, Initiator Gunnar Schellenberger, Metallbau-Firmenchef Eckhard Henschel und Designer Matthias Trott (von links) am Rohbau der Kreiselskulptur.

# Premierestück der „Kreiselskunst“

Der Kreisverkehr am Schönebecker Heinitzhof wird mit Drei-Meter-Skulptur aus Tornitz gestaltet

Einen Kreisverkehr zu gestalten bedeutet heutzutage nicht mehr nur ein Verkehrsschild aufzustellen, das den Fahrzeugen den Weg weist. Es bieten sich dafür kunstvolle Gestaltungen an. Realisiert wird die erste am Schönebecker Heinitzhof Anfang März.

Von Thomas Linßner  
Tornitz/Schönebeck • „Langweilig!“ Das ist das Wort, das Gunnar Schellenberger einfällt, wenn er an den Schönebecker Kreisverkehr am Heinitzhof denkt. Oder an den in Grünwalde. Auch der am Ruth-Lübschütz-Platz ist nicht sonderlich attraktiv. Seit zwei Jahren trägt sich der 56-Jährige mit dem Gedanken, etwas zu verändern. Profane Verkehrszweckbauten gäbe es genug, die künstlerisch wach geküsst werden müssten. Schellenberger fühlt sich da ein bisschen wie der Prinz im Dornröschen. Inspiriert habe ihn ein Kreis zwischen Bernburg und Peißen, der 2014 deutschlandweite Berühmtheit erlangte, als wie aus dem Nichts Karten spielende, Blumen haltende und Laterne tragende Gartenzwer-

ge auftauchten. Die Aktion von Spaßvögeln musste freilich einer seriösen Gestaltung weichen. Was aber zeigt, dass Verkehrsinseln wie diese die Menschen bewegen und heute sehr viel mehr als schnöde Leit-einrichtungen sind.

### Wo die „Salzblume“ auch gebaut wurde

Als stellvertretender Kreisvorsitzender der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU Schönebeck (MIT) brachte der Politiker ebenda den Vorschlag ein: Wollen wir nicht Kunst im öffentlichen Raum machen?! Die MIT-Leute wollten. Soll heißen: Die Vereinigung finanziert das erste Projekt. Das soll Anfang März auf dem Kreisverkehr Heinitzhof sichtbar werden.

Im Vorfeld musste die Idee freilich durch die deutsche Genehmigungsmühle und die üblichen „Bedenkenträger“ überwinden.

Das Premierestück für den Heinitzhof-Kreis wird derzeit im Metallbau Henschel in Tornitz gebaut. Dort hat man erstens eine Ader für schwerwichtige Kunst im öffentlichen Raum und Erfahrungen auf diesem Gebiet. Henschel baute 1997 die 16 Meter hohe „Salzblume“ des dänischen



Der Kreisverkehr am Heinitzhof. Fotos: Thomas Linßner



Der Rohbau der drei Meter großen Skulptur ist fertig. Nun werden noch farbige Würfel eingepasst.

Künstlers Anders Nyborg. Die Monumentalskulptur aus Eisen und Edelstahl ist heute ein Identifikationssymbol der Stadt Schönebeck.

Der diplomierte Designer Matthias Trott entwarf einen

drei Meter große Stahlring, der von den Worten „SALZ“ und „STADT“ dominiert wird. Seinen Schönebecker Einstand gab er vor Jahren mit Pfahl-skulpturen am Elbufer. Dafür verwendete er jahrhundertealte

Eichenpfähle, die an der Magdeburger Zollbrücke bei Bauarbeiten geborgen wurden. Trott hat für Schönebeck in Sachen Kreiselskunst noch weitere Entwürfe in der Schublade.

Es besteht aus Corten-Stahl, der durch seine eigene Rostschicht geschützt wird. Kontrapunkte sind unterschiedlich große, farbige Würfel. Jedenfalls ein monumentaler Hingucker, der fast zu schade für den abseits gelegenen Kreisverkehr am Heinitzhof ist.

Doch Gunnar Schellenberger plant ja noch weitere Kreiselskunst. So gibt die Mittelstandsvereinigung Unternehmen, Vereinen und Privatpersonen die Möglichkeit, das Stadtbild mitzugestalten und schöner zu machen. „Ab sofort können Interessenten als Paten die Innenflächen eines Kreisverkehrs gestalten oder fördern“, informiert er. Eine Aktion, die einen Ideenwettbewerb nicht ausschließt. Pro Kreiselskulptur werden zwischen 5000 und 10000 Euro benötigt.

Kunst im öffentlichen Raum sieht der Kulturausschussvorsitzende in einem größeren Kontext: Zunehmend würden zahlreiche Radtouristen unsere Region erkunden, wo das Ringheiligtum - Schellenbergers Lieblingskind - eine besondere Rolle spielt.